

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Oliver Schruoffeneger (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 31. Januar 2011 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 01. Februar 2011) und **Antwort**

Blindgänger in Berliner Wäldern

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Mittel stehen in Berlin jährlich aus dem Landeshaushalt für die Suche nach Blindgängern und andere Hinterlassenschaften des 2. Weltkrieges zur Verfügung?

Antwort zu 1.: Im Berliner Haushalt stehen unter Kapitel 1255 Titel 54030 jährlich 1.900 T€ für die Bergung und Beseitigung nichtchemischer Kampfmittel und ehemaliger Kampf- und Schutzanlagen zur Verfügung.

Frage 2: Welcher Anteil davon wird für anlassbezogene Untersuchungen, wie zum Beispiel im Zusammenhang mit Baumaßnahmen aufgewandt?

Antwort zu 2.: Der vorgenannte Haushaltsansatz wird ausschließlich anlassbezogen aufgewendet. Anlass ist ein Antrag auf Kampfmittelverdacht für eine Fläche oder ein Kampfmittelfund. Eine Suchmaßnahme wird veranlasst, wenn für die Fläche entweder ein konkreter Verdacht auf das Vorhandensein von Kampfmittel besteht oder das Vorhandensein von Kampfmitteln nicht hinreichend genug ausgeschlossen werden kann. Der überwiegende Teil der Suchmaßnahmen wird für Baumaßnahmen durchgeführt.

Frage 3: Welche Notwendigkeit sieht der Senat für unspezifische Flächenuntersuchungen, wie zum Beispiel im Januar 2011 in den Waldflächen der Köllnischen Heide?

Antwort zu 3.: Die Notwendigkeit für eine Suchmaßnahme nach Kampfmittelvorkommen in der Köllnischen Heide ergab sich als Ergebnis eines durchgeführten Ermittlungsverfahrens. Die Teilflächen der Köllnischen Heide, für welche das Ermittlungsverfahren die größten Verdachtspunkte auf Kampfmittelvorkommen festgestellt hatte, wurden systematisch abgesucht. Die erheblichen Kampfmittelfunde auf diesen Teilflächen machten es erforderlich, dass weitere Teilflächen in der Köllnischen

Heide angelegt und erkundet werden mussten. Die bisherigen Kampfmittelfunde von knapp 600 kg haben die Notwendigkeit der eingeleiteten Suchmaßnahmen bestätigt. Vor Ort mussten beispielsweise 2 sowjetische Bomben und mehrere Handgranaten gesprengt werden, weil diese Kampfmittel nicht handhabungssicher waren.

Frage 4: Welche Gefährdungsanalysen liegen den jeweiligen Untersuchungsschwerpunkten zugrunde und aus welchen Gründen wurde die Köllnischen Heide für entsprechende aufwendige Untersuchungen ausgewählt?

Antwort zu 4.: Im April 2008 wurden von einem Spaziergänger Kampfmittel in der Köllnischen Heide gefunden. Dieser Kampfmittelfund leitete von Amts wegen ein Ermittlungsverfahren ein, um eine mögliche Gefährdung ausgehend von weiteren Kampfmitteln abschätzen zu können. Für diese Gefährdungsabschätzung werden alle verfügbaren Informationen herangezogen. Dazu gehören insbesondere historische Aufzeichnungen über Kriegshandlungen, die Vornutzung der Fläche und die Luftbildauswertung. Das Ergebnis des eingeleiteten Ermittlungsverfahrens legte dringend eine Suchmaßnahme nach Kampfmitteln nahe.

Berlin, den 18. Februar 2011

In Vertretung

R. L ü s c h e r

.....
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Februar 2011)